Abend-Ausgabe

72. Jahrgang. № 211 Freitag, 4. Mai 1928

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachtgespräche: 20 011

Bezugs-Gebühr: vom 1. bis 15. Mai 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 Mark. Postbezugspreis für Monat Mai 6.40 Mark ohne Postzustellungsgebühr. Einzelnummer 10 Pfennig.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/42
Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden
Postscheck-Konto 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Erste Tagung des Reichsreform-Ausschusses.

Der „Vorwärts" macht Poincaré zum Deutschenfreund. — Die englische Antwort an Kellogg fertig.

Keudell bespricht das Arbeitsprogramm.

(Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 4. Mai. Heute vormittag trat im Pfeilersaal des Reichskanzlerhauses, wie bereits angekündigt, der im Januar von der Länderkonferenz beschlossene Ausschuß für Verfassungs- und Verwaltungsreform zu seiner ersten Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte infolge Verhinderung des auf Erholungsurlaub befindlichen Reichskanzlers Dr. Marx sein Stellvertreter, Reichsjustizminister Vizekanzler Dr. Hergt. An der Sitzung nahmen **die neun von der Reichsregierung berufenen Mitglieder** teil, nämlich die Reichsminister Dr. v. Keudell, Dr. Köhler, Dr. Curtius und Dr. Schätzel, Reichsminister a. D. Hamm, die Universitätsprofessoren Geheimräte Dr. Anschütz und Dr. Triepel, Unterstaatssekretär a. D. Busch und Reichstagsabgeordneter Dr. Brüning, sowie **die neun Ländervertreter:** Ministerialdirektor Dr. Brecht (Preußen), Ministerpräsident Dr. Held (Bayern), Ministerialdirektor Dr. Poetzsch-Heffter (Sachsen), Staatsminister Bolz (Württemberg), Gesandter Honold (Baden), Staatsminister Dr. Leutheusser (Thüringen), Staatspräsident Adelung (Hessen), Bürgermeister Petersen (Hamburg) und Ministerpräsident Deist (Anhalt).

In Begleitung der Ländervertreter bzw. als Stellvertreter waren u. a. anwesend: Staatsminister Dr. Stützel und Gesandter Dr. v. Preger, Gesandter Dr. Bossler (Württemberg), Gesandter Dr. Nuß (Hessen), Senator Dr. Strandes (Hamburg) und Universitätsprofessor Dr. Nawiasky. Staatsminister a. D. Saemisch nahm als Reichskommissar für Sparmaßnahmen und Generalsachverständiger an der Sitzung teil. Die Reichskanzlei ist durch Staatssekretär Dr. Pünder vertreten.

Wie unsere Berliner Schriftleitung über den Verlauf der Vormittagsberatungen der Sitzung des Ausschusses für Verwaltungs- und Verfassungsreform noch drahtet, entwickelte

Reichsinnenminister Dr. von Keudell

zunächst die Hauptprobleme, um die es sich bei den Arbeiten handelt, ohne im einzelnen zu ihnen Stellung zu nehmen. Es ergeeben sich dabei zwei: ein territoriales Problem und ein Zuständigkeitenproblem.

Das territoriale Problem scheidet bekanntlich für die amtliche sächsische Stellungnahme aus, da man auf dem Standpunkt steht, daß das ehemalige Königreich und jetzige Land Sachsen in einem Maße etwas historisch Gewordenes darstellt, was selbst bei einer etwaigen Reichsreform, die den föderalistischen Charakter aufheben würde, in seinem jetzigen Umfang bestehen bleiben müßte. Was nun das Zuständigkeitsproblem angeht, so steht Sachsen sehr entschieden auf dem Standpunkt, daß es unter keinen Umständen zu einer Provinz herabsinken darf, und daß nun gewissermaßen, wenn in Dresden etwas angeordnet werden soll, in Berlin nur auf den Knopf gedrückt zu werden brauchte. Sachsen würde auch in diesem zunächst nicht aktuell anzusprechenden Falle darauf bestehen müssen, daß ihm ein Höchstmaß von Verwaltungszuständigkeit zugesprochen wird.

Auf sachliche Erörterungen dieser schon weitergreifenden Art haben sich die heutigen Beratungen nicht bezogen. Man hat sich lediglich damit befaßt, festzustellen, welcher Weg geschäftsordnungsmäßig für die geplante Verwaltungs- und Verfassungsreform beschritten werden soll. In dieser Hinsicht wurden

drei Vorschläge

gemacht. Nach der einen Anschauung hätte der heute tagende Ausschuß selbst die Geschäftsordnung im einzelnen auszuarbeiten und später vorzulegen. Die andere These ging dahin, der Ausschuß solle einen Unterausschuß ernennen und mit der Ausarbeitung des modus procedendi beauftragen. Nach der dritten These wären Referenten zu ernennen, die von sich aus in umfangreichen Denkschriften den Geschäftsordnungsweg und den sachlichen Arbeitsgehalt festzustellen hätten. **Eine Entscheidung ist bisher noch nicht gefallen.** Auch nimmt man an, daß die entsprechenden Arbeiten dann erhebliche Zeit in Anspruch nehmen würden. Man rechnet sogar mit Fristen von nicht nur Wochen, sondern sogar Monaten. In jedem Falle wird sich der Verfassungsausschuß noch heute über die einzuschlagende Methode klar werden. Die Hauptarbeit ist inzwischen bereits geleistet. Heute nachmittag dürften die Beratungen sich nur noch auf höchstens eine Stunde erstrecken.

Stresemann kann nicht sprechen. Wie die Deutsche Volkspartei der Pfalz mitteilt, mußte die Versammlung, in der Reichsaußenminister Dr. Stresemann am kommenden Sonntag in Kaiserslautern eine Rede halten wollte, abgesagt werden. Dr. Stresemann ist ärztlicherseits abgeraten worden, in öffentlichen Versammlungen zu sprechen.

Nach schwieriger Fahrt bei nächtlichem Nordsturm.

Vadsö, 4. Mai. Die „Italia" landete heute vormittag 9,10 Uhr in Vadsö am Varanger Fjord.

Oslo, 4. Mai. **Nach hier vorliegenden Meldungen steht es noch nicht fest, daß Nobile, der mit seinem Luftschiff „Italia" in Vadsö gelandet ist, nach fünf Stunden, wie ursprünglich beabsichtigt, wieder aufsteigen wird. Nobile wird seine Entscheidung über den Weiterflug vom Wetter abhängig machen.**

Ueber die Schwierigkeiten, die das italienische Luftschiff während der vergangenen Nacht zu überwinden hatte, gibt folgende Meldung Auskunft:

Oslo, 4. Mai. Die letzten Meldungen aus Finnland lassen erkennen, daß die „Italia" scharfem Nordwind begegnet ist. Das Luftschiff hat in den letzten Stunden nur sehr geringe Fahrt gemacht. Gegen Mitternacht passierte es Brahestad, das auf der Küste des Bottnischen Meerbusens auf dem Wege zwischen Gamla—Karleby und Kemi liegt. Der Abstand von Gamla—Karleby nach Brahestad beträgt etwa 150 Kilometer. Die Strecke ist von der „Italia" in etwa fünf Stunden überflogen worden. Die Radiostation in Tromsö, die die Aufgabe hat, die „Italia" während des letzten Teils ihrer Fahrt nach Vadsö zu leiten, hat bis 2 Uhr nachts keine Verbindung mit dem Luftschiff herstellen können. Aus Helsingfors wird gemeldet, daß die „Italia" in der Nacht den Kurs verloren und über Lohea im nordöstlichen Finnland hin und her gekreuzt habe. Das letzte Telegramm aus Vadsö besagt, daß sich das Luftschiff nunmehr der norwegischen Grenze nähert und etwa um 7 Uhr morgens in Vadsö erwartet werden kann.

Das lockende Vorbild der „Bremen".

Sechs ausländische Flugpläne von Ost nach West.

London, 4. Mai. Die Vorbereitungen für mindestens sechs neue Ost-West-Atlantikflüge, die auf deutscher Seite bestehenden Pläne nicht einbezogen, sind nahezu vollständig. Drei Flüge werden von französischen Fliegern geplant, einer von Spanien, einer von Polen und einer von England. Der technisch interessanteste Flug für diese Unternehmung ist der des französischen Fliegers Drouhin in einem mit drei Hispano-Suiza-Motoren ausgerüsteten Couzinet-Eindecker von ganz neuartiger Konstruktion. Die beiden anderen Unternehmungen werden in Wasserflugzeugen durchgeführt. Der spanische Flieger Franco und Kapitän Courtney werden wie bei früheren Gelegenheiten wiederum Dornier-Wal-Flugboote benutzen.

Feier der deutschen Vereine Neuyorks.

Neuyork, 4. Mai. Die deutschen Vereine von Neuyork bereiteten den „Bremen"-Fliegern gestern abend einen begeisterten Empfang in der Metropolitan Opera. An der Feier, die unter dem Vorsitz Victor Ridders von der „Staatszeitung" stattfand, nahmen auch die Mitglieder des deutschen Konsulats und der irische Handelsvertreter teil. Die Vereinsvorstände überreichten den Fliegern Ehrengaben. Auf die nicht endenwollenden stürmischen Kundgebungen der Teilnehmermenge antworteten die Gefeierten mit kurzen Dankesworten. Der erhebende Abend endete mit dem Gesang des Deutschlandliedes. (WTB.)

Neue Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen

Tokio, 4. Mai. (Reuter.) **Nach amtlichen Telegrammen aus Tsinanfu haben die südchinesischen Truppen heute früh um 2 Uhr den Angriff wiederaufgenommen, indem sie in die japanischen Verteidigungslinien einzudringen versuchen. Die außerhalb der Stadt wohnenden Japaner und andere Ausländer sollen ermordet worden sein. Bei der gegenwärtigen Lage ist es jedoch schwierig, ihre Zahl anzugeben. Der Kampf dauerte drei Stunden und ließ dann nach.**

London, 4. Mai. Reuter meldet aus Osaka: Die Berichte über das unter den japanischen Bewohnern von Tsinanfu angerichtete Blutbad haben hier große Bestürzung hervorgerufen. **Nach einer hier eingegangenen Meldung haben Zehntausende nationalistischer Soldaten Tsinanfu geplündert und 100 japanische Einwohner getötet.**

Tsingtau von den Japanern umzingelt.

London, 4. Mai. Die japanischen Streitkräfte in China haben einen Truppenkordon rund um Tsingtau gezogen und haben die Anweisung erhalten, keine Kämpfe zwischen den verschiedenen chinesischen Truppen innerhalb dieses Bezirks zuzulassen. 2000 nordchinesische Soldaten in Tsingtau drohen, Schwierigkeiten zu machen, wenn ihnen nicht die Handelskammer eine bestimmte Geldsumme aushändigt. Die Entwaffnung dieser Streitkräfte und ihre Verschickung hat bereits begonnen.

Wie weiter bekannt wird, wollen die Japaner im Hinblick auf die „bis auf weiteres als völlig ungeklärt zu betrachenden innerpolitischen Lage Chinas" in einer Zone von etwa 25 Kilometer Tiefe Befestigungen errichten. Die Mindeststärke der japanischen Garnison soll 2000 Mann betragen.

Ermordung eines Mazedonenführers. Nach einer Belgrader Meldung soll der mazedonische Führer Michailoff in Stip (Südserbien) ermordet worden sein.

Die Angeklagten im Kommunistenprozeß Braun.

Das Verfahren gegen Braun und die Benario abgetrennt.

Leipzig, 4. Mai. Am heutigen Freitag begann vor dem Vierten Strafsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Lorenz der seit längerer Zeit mit Spannung erwartete Hochverratsprozeß gegen den Schriftsteller **Otto Braun** und Genossen. Nach der Anklage hat sich Braun bereits 1919 an den Räeunruhen in München beteiligt, später ist er im kommunistischen Nachrichtendienst tätig gewesen und hat auch 1921 bei dem Aktenraub an dem russischen Oberst Frenberg die Hand im Spiele gehabt. 1923/24 ist er von der KPD.-Zentrale als Waffenleiter eingesetzt worden und hat unter dem Reichswaffenleiter Pfaff im engeren militärischen Apparat gearbeitet. Zur technischen Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes hat er militärische Ausbildungskurse geleitet. Ebenso soll er nach beschlagnahmtem Material an hervorragender Stelle an der „Zersetzungsarbeit" beteiligt gewesen sein. **Weiter sind bei Braun zahlreiche Akten gefunden worden, die beim Reichskommissar für das Auswärtige Amt sowie bei den Polizeipräsidien in Berlin, München, Nürnberg, Stuttgart und anderen Orten gestohlen wurden.** Die Anklage legt Braun weiter zur Last, in den Bürgerkriegsheften militärpolitische Aufsätze geschrieben und den „Spitzelalmanach" mit verfaßt zu haben.

Der Schriftleiter **Karl Gans** aus München steht unter der Anklage, im Nachrichten- und Zersetzungsdienst in München tätig gewesen zu sein. Der Vertreter **Georg Semmelmann** in München wird von der Anklage besonders schwer belastet. Er soll Verbindungsmann von Braun gewesen sein. Nachdem ihm Braun falsche Pässe auf den Namen „Dr. Fick" beschafft hatte, sei Semmelmann als Nachrichtenagent der KPD. in München tätig gewesen. Ihm werden auch zahlreiche Urkundenfälschungen zur Last gelegt. Unter falschem Namen sei er 1919 als Leutnant in die Reichswehr aufgenommen worden und später in die Sicherheitspolizei. Zur Zeit der oberschlesischen Kämpfe sei er als Oberleutnant beim Selbstschutz gewesen, 1924 wurde er wegen Bestechung eines Reichswehroffiziers, mit dem er wegen des Verkaufs gestohlener Waffen in Verbindung stand, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Strafe entzog er sich jedoch durch die Flucht.

Die Stenotypistin **Olga Benario** wird beschuldigt, Braun bei der Herstellung von illegalen Schriften behilflich gewesen zu sein. Weiter habe sie sich der Begünstigung schuldig gemacht, indem sie Braun, der von der Oberreichsanwaltschaft gesucht wurde, Unterschlupf verschaffte. Die andern Angeklagten, der Schreiner **Wilhelm Müller** aus Kaiserslautern, der Rieter **Gustav Dalisda** aus Bremen und der Mechaniker **Otto Oldenburg** aus Berlin, haben sich nach der Anklage zum Teil durch Unterstützung Brauns und Semmelmanns, zum Teil durch eigene Arbeit im Nachrichten- und Zersetzungsdienst der Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung schuldig gemacht.

Das Verfahren gegen die Angeklagten Otto Braun und Olga Benario wird abgetrennt, da sie sich der Verhandlung durch die Flucht aus dem Moabiter Untersuchungsgefängnis entzogen haben.

In Leipzig sind umfassende Sicherungsmaßnahmen getroffen worden. So wurde das Gefangenen-Transportauto, in dem die Angeklagten vom Untersuchungsgefängnis zum Reichsgericht gefahren wurden, durch ein Streifenauto der Schupo begleitet. In den Straßen, die das Auto zu durchfahren hatte, waren in einer langen Kette Polizeiposten aufgestellt worden. Auch das Reichsgericht selbst wurde scharf bewacht.

Während der Vernehmung zu den Personalien protestiert der Angeklagte **Ganz** dagegen, daß eine in München gegen ihn erkannte Strafe vor dem Reichsgericht besprochen werde, denn es handle sich hier um ein Schandurteil, das von monarchistischen Offizieren gefällt worden sei. — Die Verteidiger stellten für die Angeklagten Haftentlassungsanträge. Sie erklärten, sämtliche Haftbefehle seien damit begründet worden, daß nach der gewaltsamen Befreiung des Angeklagten Braun Fluchtverdacht vorliege. Fluchtverdacht sei bei keinem der Angeklagten gegeben. Keiner der Angeklagten habe etwas mit der Befreiung Brauns zu tun.

Graf Pourtalès †.

Bad Nauheim, 4. Mai. Der frühere Botschafter des Deutschen Reiches in Petersburg, Graf Pourtalès, ist in Bad Nauheim im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Verstorbene war nach Fürst Lichnowsky der meistgenannte Diplomat des Kaiserreiches. Graf Pourtalès wurde im Jahre 1853 geboren. Er war mit einer Gräfin Kanitz verheiratet. Vor der Uebernahme des Petersburger Botschafterpostens war er Gesandter in München. Während der Balkankrisis, die dem Weltkrieg voranging, spielte Pourtalès die Vermittlerrolle zwischen dem österreichisch-ungarischen Botschafter Graf Berchtold und Iswolski. Ihm ist es zum Teil zu verdanken, daß der damalige Streit zwischen Aehrenthal und Iswolski beigelegt werden konnte. Gleich nachdem Pourtalès dem russischen Außenminister Sasanow 1914 die Kriegserklärung überreicht hatte und abgereist war, wurde das deutsche Botschaftsgebäude von den aufgehetzten Massen demoliert.

SLUB
Wir führen Wissen.